

Der Erwerb der deutschen Sprache durch Lernen: Eine konstruivistische Perspektive

The acquisition of the German language through learning: a constructivist perspective

KOUICI Saliha

Universität Mohamed ben Ahmed
Oran2
Algerie,

skouici1@yahoo.fr

Eingangsdatum 12/02/2024

Annahmedatum 10/05/2024

Zusammenfassung:

Das Erlernen der deutschen Sprache ist ein komplexer Prozess, der maßgeblich von internen Faktoren beeinflusst wird. Lernende finden unterschiedliche Zugänge zur Sprache, wobei ihr Erfolg durch kognitive, soziale und affektive Faktoren sowie Reifungsprozesse beeinflusst wird. Zweisprachigkeit führt zu einer Ausdifferenzierung des Denkens, Fühlens und Handelns und beeinflusst die gesamte Persönlichkeit. Darüber hinaus ermöglichen anderssprachige Erfahrungen ein vielschichtigeres Erleben der Welt. Dies verdeutlicht die hohe Bedeutung des Vorwissens für erfolgreiche Lernprozesse, das aktiviert und reflektiert werden muss. Im Gegensatz dazu betrachten behavioristische Lerntheorien das Individuum als durch äußere Reize gesteuert. Die Lernprozesse können besonders gut durch komplexe, in Gruppenarbeit zu bearbeitende und unterschiedliche Anwendungsbereiche thematisierende Aufgaben aus dem alltäglichen Leben angeregt werden.

Schlüsselwörter: Lernen; Erwerb; Lernumgebungen; Lernprozess; Unterricht.

Abstract:

Learning German is a complex process that is significantly influenced by internal factors. Learners find different approaches to the language, whereby their success is influenced by cognitive, social and affective factors as well as maturation processes. Bilingualism leads to a differentiation of thinking, feeling and acting and influences the entire personality. In addition, experiences in other languages enable a more complex experience of the world. This emphasises the great importance of prior knowledge for successful learning processes, which must be activated and reflected upon. In contrast, behaviourist learning theories view the individual as being controlled by external stimuli. Learning processes can be stimulated particularly well by complex tasks from everyday life that are worked on in groups and address different areas of application.

Keywords: Learning; Acquisition; Learning environments; Learning process; Teaching.

1. Einleitung:

Die Kriterien für erfolgreichen Unterricht sind unterschiedlich. Einige bevorzugen muttersprachliche Lehrkräfte, während andere auf zielgerichteten Unterricht und die Vermittlung von Alltagsfähigkeiten Wert legen. Außerdem wird hervorgehoben, dass guter Unterricht diszipliniertes und engagiertes Arbeiten der Lernenden erfordert.

Ein wertvoller Unterricht zeichnet sich dadurch aus, dass man viel lernt, motiviert wird und Spaß hat, so dass man gerne zum Kurs geht. Die Forschung hat intensiv die Merkmale eines guten Unterrichts untersucht und Kriterien formuliert, um guten Unterricht zu erkennen. Lehrkräfte halten oft dann Unterricht für gut, wenn diese Kriterien erfüllt sind. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass die Erfüllung dieser Kriterien nicht nur den Fremdsprachenunterricht betrifft. Außerschulische Bedingungen spielen zweifellos ebenfalls eine wichtige Rolle.

In Bezug auf den Deutschunterricht gibt es konkrete Ideen, wie der Unterricht gestaltet werden kann. Beispielsweise wird die Verwendung von Tafeln als eine Möglichkeit genannt, um eine aktive Beteiligung der Lernenden zu fördern und unmittelbare, konstruktive Rückmeldungen zu ermöglichen. Des Weiteren werden Anregungen und Tipps für Klassenlektüren im Fach Deutsch gegeben, die auf die Lehrpläne und Bildungsstandards abgestimmt sind.

2. Lernen als Orientierungspunkt

2.1 Wichtige Unterrichtsmerkmale

Ein effektiver Unterricht weist verschiedene empirisch belegte Merkmale auf. Diese umfassen die Strukturierung von Unterrichtseinheiten, die Präsentation von Inhalten, die Aktivierung der Schüler, die Leistungserwartungen und die Gestaltung des Lernumfelds. Diese Merkmale tragen zu nachhaltig hohen kognitiven, methodischen und sozialen Lernerfolgen bei. Dazu zählen klare Unterrichtsstrukturen, ein hoher Anteil effektiver Lernzeit, eine förderliche Lernatmosphäre sowie die Aktivierung der Schüler durch selbstständiges Lernen und vielfältige Motivation. Die Erfüllung dieser Kriterien ist entscheidend, um eine effektive Lernumgebung zu schaffen.

In diesem Artikel wird ganz tief mit dem Vorgang des Lernens als wichtiger Bestandteil des Erwerbs einer Fremdsprache auseinanderzusetzen, das Lernen stellt den Fokus der curricularen linguistischen und psychopädagogischen Neuorientierungen in Didaktik-Deutsch als Fremdsprache dar.

Die Forschung richtet vermehrt ihr Augenmerk auf die aktive Sprachnutzung der Lernenden, anstatt sich ausschließlich auf die vom Lehrer vermittelten Informationen

zu konzentrieren.

Die Merkmale eines guten Unterrichts können je nach Perspektive variieren. In der DaF-Didaktik werden häufig folgende Merkmale genannt:

- Klare Strukturierung des Unterrichts: Ein guter Unterricht ist klar strukturiert und hat einen roten Faden, der für Lehrer und Lerner erkennbar ist.
- Transparente Leistungserwartungen: Die Erwartungen an die Leistungen der Lernenden sind klar definiert und werden verständlich kommuniziert.
- Aktive Beteiligung der Lernenden: Die Schüler werden aktiv in den Unterricht einbezogen und haben die Möglichkeit, selbstständig zu lernen und zu arbeiten.
- Individuelle Förderung: Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Voraussetzungen der Lernenden und bietet individuelle Unterstützung und Förderung.
- Motivierende Gestaltung: Der Unterricht ist interessant und motivierend gestaltet, um das Interesse der Lernenden zu wecken und aufrechtzuerhalten.
- Klare Kommunikation: Die Kommunikation zwischen Lehrer und Schülern ist klar, verständlich und respektvoll.
- Feedback und Reflexion: Die Lernenden erhalten regelmäßig Feedback über ihre Leistungen und haben die Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung.
- Einsatz verschiedener Methoden und Medien: Der Unterricht nutzt eine Vielfalt an Methoden und Medien, um den unterschiedlichen Lernstilen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.
- Soziales Miteinander: Ein gutes Lernklima wird gefördert, in dem gegenseitiger Respekt, Toleranz und Teamarbeit gefördert werden.

Diese Merkmale dienen als Orientierungspunkte, um die Qualität des Unterrichts zu beurteilen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass erfolgreicher Unterricht auch von individuellen Bedürfnissen, Fachbereichen und Lernzielen abhängt.

2.2 Mehrdimensionalität des Lernens

In der pädagogischen Psychologie findet man die folgenden Definitionen des Lernens: Lernen ist zweifelsohne eine charakteristische Aktivität des Menschen. Ohne das Erlernen kultureller Fertigkeiten, konsensfähiger Verhaltensnormen sowie spezifischer Sachverhalte und Überzeugungen wäre es dem Menschen nicht möglich, sich erfolgreich an die Erfordernisse einer Gesellschaft oder einer menschlichen Kultur anzupassen. Die Fähigkeit zum Lernen ist deshalb das entscheidende Potenzial des Menschen, sich aktiv mit seiner Umwelt und Umgebung auseinanderzusetzen. Diese Definition betont die Bedeutung des Lernens für die Anpassung des Menschen an seine Umgebung und die Entwicklung seiner Fähigkeiten und Kenntnisse.

Lernen ist ein Prozess, bei dem es zu überdauernden Änderungen im

Verhaltenspotenzial als Folge von Erfahrungen kommt bedeutet, dass Lernen zu langfristigen Veränderungen im Verhalten aufgrund von Erfahrungen führt. Dieser Prozess führt zu einer dauerhaften Anpassung des Verhaltenspotenzials aufgrund von gemachten Erfahrungen.

Unter Lernen versteht man überdauernde Änderungen im Verhaltenspotenzial als Folge von Erfahrungen. Die Prozesse, die diesen Änderungen zugrunde liegen, und die Art von Erfahrungen, die sie auslösen, variieren je nach theoretischer Position.

- Aus assoziations-theoretischer bzw. konnektionistischer Sicht liegen den lernbasierten Änderungen des Verhaltenspotenzials durch Kontingenz entstandene Assoziationen zwischen Reizen und Reaktionsimpulsen bzw. zwischen verschiedenen Reizinformationen zugrunde. Diese Assoziationen werden durch raum-zeitliche Nähe oder andere Beziehungen mit Vorhersagegehalt ausgelöst.
- Aus radikal-behavioristischer Sicht sind die dem Lernen zugrunde liegenden Prozesse nicht von Interesse. Interessant sind lediglich die Reizbedingungen, die die Verhaltensänderungen auslösen. Durch Kontrolle der für den Lernenden attraktiven Reize, etwa nach den Prinzipien variabler Verstärkungspläne, lässt sich Verhalten gezielt formen.
- Kognitive Lerntheorien sehen im Aufbau und der Änderung von Wissen den zentralen Prozess des Lernens. Der Beschreibungsrahmen für diesen Prozess greift auf Modelle der menschlichen Informationsverarbeitung zurück und bietet differenzierte Beschreibungen der zum Wissenserwerb führenden Mechanismen des Gedächtnisses, einschließlich Vorstellungen, die den konstruktivistischen Charakter des individuellen Wissensaufbaus betonen.

Diese unterschiedlichen theoretischen Positionen verdeutlichen die Vielfalt der Ansätze zur Erklärung des Lernens und betonen die Komplexität dieses Phänomens.

Lernen in der Schule bedeutet die Chance, sich die Welt zu erschließen, teilzuhaben an unserer Welt und am gesellschaftlichen Leben. Es erweitert Handlungsspielräume und ermöglicht Emanzipation. So werden Lernende durch und im Lernen zur Persönlichkeit. Auf diese Ziele werden Lerninhalte bezogen. Lernen ist dann auf Handlungsfähigkeit ausgerichtet, wenn es als Verstehen und Kompetenzerwerb verstanden wird. Im Bildungsprozess erweitert der Mensch seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen und sozialen Kompetenzen. Überfachliche und fachliche Kompetenzen entstehen, wenn Kenntnisse und Fertigkeiten miteinander verknüpft werden und wenn der Lerner über das Erlernte in verschiedenen Situationen verfügen kann und handlungsfähig ist. Die Perspektive der Kompetenzorientierung darf dabei den Bildungsbegriff nicht verengen oder zur Verabsolutierung des Nutzwertes von Wissen führen. Diese unterschiedlichen Erklärungen legen Wert darauf, neue Impulse und strebende Perspektive für den Ablauf sowie die Entfaltung des Unterrichts zu geben.

Diese Letze betont die Bedeutung des Lernens in der Schule als einen Prozess, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch die persönliche Entwicklung, die Handlungsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen der Lernenden fördert. Es wird betont, dass Lernen nicht nur auf die Vermittlung von Wissen, sondern auch auf die Entwicklung von Verständnis und Kompetenzen ausgerichtet sein sollte.

3. Grundlegende Theorien des Lernens

Im Bereich der Lerntheorien werden in erster Linie die drei zentralen Theorietraditionen des Behaviorismus, Kognitivismus und Konstruktivismus betrachtet, die historisch aufeinander folgten. Der Behaviorismus befasst sich mit der klassischen und operanten Konditionierung, wobei Assoziationen zwischen Reizen und Reaktionsimpulsen sowie Lernen durch Verstärkung eine zentrale Rolle spielen. Der Kognitivismus konzentriert sich auf kognitives und sozialkognitives Lernen, wobei der Mensch durch Denken und Gedächtnis beeinflusst wird. Der Konstruktivismus betont den Selbstbildungsansatz, bei dem der Mensch eigenständig in der Umwelt lernt und eine geeignete Lernumgebung sowie die Bereitschaft und Freiwilligkeit zum Lernen eine wichtige Rolle spielen. Diese unterschiedlichen Theorien bieten neue Impulse und strebende Perspektiven für den Ablauf und die Entfaltung des Unterrichts.

3.1. Behavioristische Lerntheorien

Behavioristische Lerntheorien haben sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt und beschreiben das Lernen im Zusammenhang mit beobachtbaren Verhaltensweisen. Lernen wird als Veränderung der Wahrscheinlichkeit, mit der ein bestimmtes Verhalten auftritt, betrachtet, wobei Verhaltensweisen als beobachtbare Reaktionen auf auslösende Reize oder als beobachtbare Aktivitäten in einer gegebenen Situation mit bestimmten Konsequenzen angesehen werden. Der Behaviorismus konzentriert sich auf das Verhalten eines Individuums im Rahmen eines Reiz-Reaktions-Modells, bei dem das Verhalten auf einen äußeren Reiz folgt oder durch seine äußeren Folgen verstärkt oder abgeschwächt wird. Dabei werden die Strukturen und Prozesse im Gehirn, die möglichen Veränderungen zugrunde liegen, ausgeblendet, da sie nicht beobachtbar sind. Der Lernende wird als "Black Box" angesehen, und das Verhalten eines Individuums wird durch äußere Reize gesteuert. Im Fremdsprachenunterricht bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler durch gezielte Reize, wie Vokabeln und Grammatikregeln, bestimmte Verhaltensweisen, wie das korrekte Sprechen und Schreiben der Fremdsprache, erlernen sollen. Beispiele für behavioristische Lernmethoden im Fremdsprachenunterricht sind das Wiederholen von Vokabeln, das Üben von grammatikalischen Strukturen und das Anwenden von bestimmten Sprachregeln, um das gewünschte Verhalten zu festigen.

Im Fremdsprachenunterricht sind behavioristische Lerntheorien nicht die einzige Herangehensweise. Es gibt auch andere Lerntheorien, wie den Konstruktivismus, der das eigenständige Lernen und die aktive Konstruktion von Wissen betont. Die Wahl der Lerntheorie im Fremdsprachenunterricht hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie den Lernzielen, den Bedürfnissen der Lernenden und den pädagogischen Prinzipien der Lehrkraft.

3. 2. Kognitive Lerntheorien

Kognitive Lerntheorien legen den Schwerpunkt auf die kognitiven Strukturen, die dem Lernen zugrunde liegen und im Gedächtnis repräsentiert werden. Im Gegensatz zu behavioristischen Theorien, bei denen das beobachtbare Verhalten und seine Auftretenswahrscheinlichkeit im Fokus stehen, konzentrieren sich kognitive Lerntheorien auf den Prozess des Aufbaus oder der Veränderung vorhandener Kognitionen. Dabei wird die Bedeutung der internen Verarbeitung äußerer Reize hervorgehoben und modelliert, und der Lernende wird als Individuum betrachtet, das äußere Reize eigenständig verarbeitet und nicht einfach durch diese gesteuert wird.

Kognitive Lerntheorien, auch als kognitivistische Lerntheorien bezeichnet, befassen sich mit dem Lernen aus kognitiver Sicht. Im Gegensatz zu behavioristischen Lerntheorien, die sich auf beobachtbares Verhalten konzentrieren, legen kognitive Lerntheorien den Fokus auf die Verarbeitung von Informationen im Gehirn. Sie gehen davon aus, dass das Lernen ein aktiver und konstruktiver Prozess ist, bei dem Lernende aktiv Wissen aufnehmen, verarbeiten und strukturieren. Dabei spielen kognitive Prozesse wie Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Gedächtnis, Denken und Problemlösen eine zentrale Rolle.

Die Informationsverarbeitungstheorie ist ein Beispiel für eine kognitive Lerntheorie. Diese Theorie beschäftigt sich mit der Art und Weise, wie Informationen im Gehirn verarbeitet werden. Sie geht davon aus, dass das Lernen durch die Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Informationen erfolgt. Dabei werden Informationen durch Wahrnehmungssysteme aufgenommen und im Arbeitsgedächtnis verarbeitet. Durch Wiederholung und Übung können die Informationen schließlich ins Langzeitgedächtnis übertragen und langfristig abgerufen werden. In dieser Theorie wird betont, dass das Lernen ein aktiver und konstruktiver Prozess ist, bei dem die Lernenden aktiv Wissen aufnehmen, verarbeiten und strukturieren. Die Theorie hilft dabei, verschiedene kognitive Prozesse wie Lernen, Gedächtnisbildung und Problemlösung zu erklären.

Die konstruktivistische Lerntheorie betont die aktive Rolle des Lernenden bei der Konstruktion von Wissen. Lernende konstruieren ihr eigenes Verständnis, indem sie neue Informationen mit ihren vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen verknüpfen. Dabei spielt der soziale Austausch mit anderen Lernenden und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven eine wichtige Rolle. In dieser Theorie wird das Lernen als ein aktiver Prozess angesehen, bei dem das Wissen nicht einfach angeeignet,

sondern vom Individuum selbst konstruiert wird, sodass neues Wissen an die vorhandenen individuellen Konstrukte angeschlossen wird.

Kognitive Lerntheorien sind nicht ausschließlich auf den Fremdsprachenunterricht beschränkt, sondern können in vielen Bereichen des Lernens Anwendung finden. Die Wahl der Lerntheorie im Fremdsprachenunterricht hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie den Lernzielen, den Bedürfnissen der Lernenden und den pädagogischen Prinzipien der Lehrkraft.

3.3. Konstruktivistische Lerntheorien

Konstruktivistische Lerntheorien im Fremdsprachenunterricht beziehen sich auf den Unterrichtsansatz, der auf den Grundsätzen des Konstruktivismus basiert. Der Konstruktivismus betont, dass Lernen ein aktiver Prozess ist, bei dem Lernende aktiv Wissen konstruieren, indem sie neue Informationen mit ihren vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen verbinden. Im Kontext des Fremdsprachenunterrichts bedeutet dies, dass Lernende ihre eigenen Bedeutungen und Verständnisse der Fremdsprache entwickeln, indem sie aktiv mit der Sprache interagieren. Der Fokus liegt nicht nur auf der Vermittlung von Informationen durch den Lehrer, sondern auch auf der aktiven Teilnahme der Lernenden am Lernprozess. Ein konstruktivistischer Fremdsprachenunterricht kann verschiedene Aktivitäten und Ansätze umfassen, wie beispielsweise das Arbeiten in Gruppen, das Lösen von authentischen Aufgaben, das Erstellen eigener Texte, das Diskutieren von Themen und das kollaborative Lernen. Das Ziel ist es, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Bedeutungen zu konstruieren und die Sprache in authentischen Kontexten anzuwenden.

4.1. lernprozessanregenden Aufgaben

Die Frage, wie Lernprozesse im Fremdsprachenunterricht angeregt werden können, bleibt von zentraler Bedeutung. Dieser Ansatz zielt darauf ab, die Lernenden sowohl zu relevanten themenbezogenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu führen als auch ihre intellektuelle und soziale bzw. moralische Entwicklung zu fördern. Merkmale geeigneter bzw. komplexer Aufgaben umfassen Verständlichkeit, Situierung, Bedeutsamkeit, Neuigkeitswert und angemessener Schwierigkeitsgrad. Diese Aufgaben sollen die Lernenden dazu motivieren, relevante Inhalte zu erarbeiten und gleichzeitig die Bedeutsamkeit des zu Lernenden bewusst machen. In Bezug auf die Ergebnisse des Lernens sollen sie die Anwendungsfähigkeit erhöhen. Es wird betont, dass die Wahl der Lerntheorie im Fremdsprachenunterricht von verschiedenen Faktoren abhängt, wie den Lernzielen, den Bedürfnissen der Lernenden und den pädagogischen Prinzipien der Lehrkraft.

Lernprozessanregende Aufgaben bedeutet, dass es sich um Aufgaben handelt, die den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler anregen und unterstützen sollen. Diese Aufgaben sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch das aktive Denken,

Problemlösen und die Anwendung von bereits erlerntem Wissen fördern. Lernprozessanregende Aufgaben sind darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig lernen und ihre eigenen Bedeutungen konstruieren können. Sie sollen dazu anregen, ihr Wissen zu erweitern, zu vertiefen und in neuen Kontexten anzuwenden. Solche Aufgaben können beispielsweise offene Fragen, Problemlösungsaufgaben, Projekte oder Fallstudien umfassen. Die Idee hinter lernprozessanregenden Aufgaben ist es, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, aktiv zu lernen und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Lernprozessanregende Aufgaben im Fremdsprachenunterricht sind Aufgaben, die darauf abzielen, den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu stimulieren und zu unterstützen. Sie sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch das aktive Denken, Problemlösen und die Anwendung von bereits erlerntem Wissen fördern. Diese Aufgaben sollen die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, eigenständig zu lernen, ihre eigenen Bedeutungen zu konstruieren, ihr Wissen zu erweitern, zu vertiefen und in neuen Kontexten anzuwenden. Beispiele für solche Aufgaben sind offene Fragen, Problemlösungsaufgaben, Projekte oder Fallstudien. Das Ziel hinter diesen Aufgaben ist es, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, aktiv zu lernen und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

4.2. Effektives Lernen im Deutschunterricht

Die Bedeutung des Erwerbs im Fremdsprachenunterricht liegt darin, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, eine neue Sprache zu erlernen und ihre kommunikativen Fähigkeiten in dieser Sprache zu entwickeln. Der Erwerb einer Fremdsprache im Unterricht bietet eine Reihe von Vorteilen:

1. **Kommunikation:** Der Erwerb einer Fremdsprache ermöglicht es den Lernenden, mit Menschen aus anderen Kulturen zu kommunizieren und sich in einer globalisierten Welt besser zu verständigen.
2. **Kulturelles Verständnis:** Durch den Erwerb einer Fremdsprache lernen die Schülerinnen und Schüler auch die Kultur und die Denkweise der Sprecher dieser Sprache kennen ¹. Dies fördert das interkulturelle Verständnis und die Wertschätzung für kulturelle Vielfalt.
3. **Berufliche Chancen:** In einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt werden Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger. Der Erwerb einer Fremdsprache kann die beruflichen Chancen erweitern und den Zugang zu internationalen Karrieremöglichkeiten ermöglichen.
4. **Kognitive Vorteile:** Das Lernen einer Fremdsprache trägt zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten wie Problemlösung, kritisches Denken und Flexibilität des Denkens bei. Es kann auch das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit verbessern.
5. **Persönliche Entwicklung:** Der Erwerb einer Fremdsprache kann das

Selbstvertrauen stärken und die persönliche Entwicklung fördern. Es eröffnet neue Horizonte, erweitert den eigenen Horizont und fördert die Offenheit für neue Erfahrungen.

Der Erwerb der deutschen Sprache im Fremdsprachenunterricht ist von großer Bedeutung, da er den Lernenden dabei hilft, sich in einer globalen Gesellschaft zurechtzufinden, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern.

Es gibt aber verschiedene effektive Lernmethoden, die sich für das Lernen im Deutschunterricht eignen. Einige dieser Methoden umfassen:

- **Diskutieren:** Das Diskutieren über den zu lernenden Stoff mit anderen Menschen ist eine der besten Lernmethoden überhaupt.
- **Selbst unterrichten:** Diese Methode, sich selbst den Stoff zu erklären, gilt als eine der besten Lernmethoden.
- **Kurze Lernintervalle:** Statt eines langen Lernmarathons empfiehlt es sich, in kurzen, konzentrierten Lernintervallen zu arbeiten. Dadurch bleiben mehr Inhalte im Gedächtnis hängen.
- **Verschiedene Lerntypen berücksichtigen:** Jeder Mensch lernt anders und auf seine Weise. Daher ist es wichtig, eine geeignete Mischung von Lernmethoden zu finden, die zu den individuellen Bedürfnissen passen.
- **Lernumgebung optimieren:** Ein ruhiger, strukturierter Lernort kann die Lernsituation verbessern. Zudem kann das Lernen in Gruppen sehr effektiv sein, da man sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen kann.

Um effektives Lernen im Deutschunterricht zu fördern, gibt es verschiedene bewährte Methoden. Hier sind einige Empfehlungen, die Ihnen dabei helfen können:

1. **Optimale Lernumgebung schaffen:** Ein ruhiger, strukturierter Lernort, sei es zu Hause oder in einer Bibliothek, kann die Lernsituation verbessern. Einige Menschen können sich besser konzentrieren, wenn im Hintergrund leise Musik läuft, während andere von einem regelmäßigen Wechsel des Lernorts profitieren.
2. **Strukturiertes Lernen und Zeitmanagement:** Setzen Sie sich klare Etappen- und Tagesziele, um das Lernen positiv und motivierend zu gestalten. Ein gut durchdachter Zeitplan mit Pufferzeiten kann dabei helfen, den Lernprozess zu optimieren.
3. **Lernmethoden anpassen:** Jeder lernt auf seine eigene Art und Weise. Es ist wichtig, die individuellen Lernpräferenzen zu berücksichtigen und geeignete Lernmethoden zu finden, die zum persönlichen Lernstil passen.
4. **Lerngruppen und Austausch:** Das Lernen in Gruppen kann sehr effektiv sein, da man sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen kann. Es ist jedoch wichtig, sich nicht zu sehr ablenken zu lassen und klare Lern- und Pausenzeiten festzulegen.

5. **Motivation und Belohnung:** Setzen Sie sich klare Ziele und belohnen Sie sich selbst nach dem Erreichen von Meilensteinen. Dies kann die Motivation und den Lernerfolg steigern.

Es ist wichtig zu beachten, dass jeder Lerntyp individuell ist, daher kann es hilfreich sein, verschiedene Ansätze auszuprobieren, um herauszufinden, welche Methoden am besten funktionieren.

5. Abschluss:

In dieser Arbeit wurden grundlegende Theorien zum Lernen dargelegt. Es ist deutlich geworden, dass Lernen das Ergebnis von Erfahrungen ist, wobei neue Erfahrungen mit dem jeweiligen Vorwissen in Beziehung gesetzt und interpretiert werden. So wird neues Wissen in Abhängigkeit von Erfahrungen und bereits vorhandenem Wissen individuell konstruiert. Hauptanliegen von Unterricht soll es sein, lernförderliche Erfahrungen zu ermöglichen, so dass das in jedem Individuum angelegte Entwicklungspotenzial angeregt und ausgebildet wird. Konstruktivistische Lerntheorien betonen die Notwendigkeit der Eigenaktivität von Lernenden, die Kontext-gebundenheit des Wissenserwerbs und die Vorteile des sozialen Austauschs zwischen den Lernenden. Vor diesem Hintergrund können Lernprozesse besonders gut durch komplexe, in Gruppenarbeit zu bearbeitende und unterschiedliche Anwendungsbereiche thematisierende Aufgaben aus dem alltäglichen Leben angeregt werden. Die konstruktivistische Perspektive ergänzt frühere kognitive Lerntheorien, in denen Lernen vor allem als Aufbau und Weiterentwicklung kognitiver Strukturen gesehen wurde. Erst aus konstruktivistischer Perspektive wird die hohe Bedeutung des Vorwissens deutlich, das für erfolgreiche Lernprozesse aktiviert und reflektiert werden muss. In behavioristischen Lerntheorien wird das Individuum dagegen als durch äußere Reize gesteuert angesehen. Mit diesen Lerntheorien lassen sich allerdings nur Lernvorgänge erklären, die auf beobachtbare Verhaltensweisen und Emotionen gerichtet sind und durch Verstärkung oder Bestrafung beeinflusst werden können.

Zusammenfassend gelten die genannten Lerntheorien und Lernprozess-Aufgaben als eine Konkretisierung der neuen Perspektiven in Orientierung im DaF-Unterricht. Gewiss bildet das Vorwissen der Lernenden eine bedeutende Rolle für einen vernünftigen Erwerb einer fremden Sprache. Dies hilft weiter für die Anwendung der Lernerautonomie beispielsweise mit unterschiedlichen Möglichkeiten. Der Unterricht könnte von den Teilnehmern selbst durchgeführt werden. Dies hat positive Auswirkungen auf die Lernenden und erhöht ihre Motivation und Interesse im

Unterricht, was einen interaktiven Kontakt miteinander ermöglicht und eine kreative curriculare Atmosphäre anbieten könnte.

5. Literaturverzeichnis

- Gerhard Tulodzicki (2004), GESTALTUNG VON UNTERRICHT Eine Einführung in die Didaktik, Düsseldorf, Die Deutsche Bibliothek;
- Marcus Hasselhorn. Andreas Gold (2013), Pädagogische Psychologie Erfolgreiches Lernen und Lehren , Stuttgart , W. Kohlhammer GmbH Stuttgart,;
- Wolfgang Gehring (2018), Fremdsprache Deutsch unterrichten. Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage W. Bertelsmann Verlag · Bielefeld Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto facultas · Wien Wilhelm Fink · Paderborn A. Francke Verlag · Tübingen Haupt Verlag · Bern Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn Mohr Siebeck · Tübingen Ernst Reinhardt Verlag · München Ferdinand Schöningh · Paderborn Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz, mit UVK / Lucius · München Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen Waxmann · Münster · New York;
- <https://brucker-solutions.de/didaktik-ist-das-eigentlich/>
- <https://li.hamburg.de/contentblob/4566800/89ba3e1cc4d806c723d9d0ea87fa5b66/data/pdf-lernen-und-lernfoerderlicher-unterricht.pdf>
- https://lehrerfortbildung--bw.de/u_gewi/religionrk/gym/bp2004/fb1/1_theorie/komp/2_konstrukt/